

Was es ist

Es ist Wissen
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist Anblick
sagt die Begehrung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leidenschaftlich
sagt die Vorsicht
Es ist ungewisslich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Erich Fried

Harmonie der Saiten

Herbstliches von Lust und Leid

07.11.2008 Kiel-Holtenau, Dankeskirche

08.11.2008 Friedrichstadt, St. Christophorus-Kirche

09.11.2008 Rendsburg, Christkirche

Herzlichen Dank ...

... sagen wir all unseren Partnern, Spendern und Helfern.

Die Durchführung des aktuellen Projektes „Harmonie der Saiten“ wurde insbesondere von folgenden Einrichtungen und Partnern ermöglicht:

- Stadt Rendsburg
- Lions Club Rendsburg
- Rotary Club Rendsburg
- Sparkasse Mittelholstein AG
- Die NetzWerkstatt
- Hindemith-Institut, Frankfurt/M
- Rendsburger Musikschule
- Christkirche Rendsburg
- Dankeskirche Kiel-Holtenau
- St. Christophorus-Kirche Friedrichstadt

Sowohl finanzielles als auch ehrenamtliches Engagement ist für die erfolgreiche Arbeit der **norddeutschen sinfonietta** unumgänglich. Deshalb möchten wir Sie an dieser Stelle gern auf unseren als gemeinnützig anerkannten Verein **norddeutsche sinfonietta e.V.** aufmerksam machen. Wir sind auf weitere Unterstützung angewiesen und freuen uns sehr, wenn Sie mit zum erfolgreichen Wirken der norddeutschen sinfonietta beitragen. Informationen und eine Beitrittserklärung finden Sie ausliegend. Auch Einzelspenden (Konto 23 23 8, BLZ 214 500 00, Sparkasse Mittelholstein) sind jederzeit willkommen!



norddeutsche sinfonietta

Am Gerhardshain 44

24768 Rendsburg

info@norddeutsche-sinfonietta.de

www.norddeutsche-sinfonietta.de



 Sparkasse
Mittelholstein AG

die-netzwerkstatt.de 
Ihre MediaAgentur

Grußwort

Die Programme der „norddeutsche sinfonietta“ sind immer für eine Überraschung gut. Seit der Gründung im Jahr 2000 macht das Orchester mit besonderen Konzertideen auf sich aufmerksam. Stets verbindet sich der hohe künstlerische Anspruch mit der Freude am unerschöpflichen Beziehungsreichtum der Musikgeschichte. Die Einbeziehung anderer Kunstformen, vor allem der Literatur, bereichert den thematischen Spannungsbogen der Abende und ist fester Bestandteil des Profils.



Vorbildlich ist das Konzept der Nachwuchsförderung, indem begabte Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig die Gelegenheit bekommen, ihr Können gemeinsam mit professionellen Orchestermitgliedern zu zeigen. Mit vielbeachteten Konzertreisen im In- und Ausland ist die „norddeutsche sinfonietta“ innerhalb kurzer Zeit zu einer sympathischen Botschafterin des Kulturschaffens in Schleswig-Holstein geworden, die ich gerne mit der Schirmherrschaft unterstütze.

Die November-Konzertreihe ist eine musikalische und literarische Begegnung von Großbritannien und Deutschland mit Werken aus verschiedenen Jahrhunderten. Sie steht damit für die Lust der „norddeutschen sinfonietta“ an der künstlerischen Grenzüberschreitung – beziehungsweise an der Auflösung von geografischen und zeitlichen Grenzen. Als Verbindungsglied neben den Komponisten Purcell, Britten, Warlock, Hindemith und Bach darf dabei Georg Friedrich Händel gelten, der sich sowohl in Deutschland als auch Großbritannien hohes Ansehen erwarb.

Dem Orchesterleiter Christian Gayed, den Musikerinnen und Musikern sowie allen Helferinnen und Helfern danke ich für ihr Engagement. Der „norddeutschen sinfonietta“ wünsche ich viel Erfolg und gutes Gelingen!




Ute Erdsiek-Rave

*Stellvertretende Ministerpräsidentin
Ministerin für Bildung und Frauen
des Landes Schleswig-Holstein*



Lassen Sie sich einstimmen – und gleich von sich hören.

 Sparkasse
Mittelholstein AG

Wohlklingende Kompositionen, hervorragende Solisten und ein gut abgestimmtes Orchester ... Das verspricht einen besonderen Hörgenuss. Weitere hörenswerte Angebote erwarten Sie dann bei uns. Unser eingespieltes Team bietet Ihnen beste Arrangements für Ihren finanziellen Einsatz: von chancenreichen Geldanlagen bis zu optimal abgestimmten Finanzkonzepten. Hören Sie gleich bei uns rein! **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Sehr geehrtes Publikum,

die Engländer: ein Volk ohne Musik? Diese Theorie legte der Publizist Oskar A. H. Schmitz 1914 in seinem Werk „Das Land ohne Musik: Englische Gesellschaftsprobleme“ nah – und prägte damit die mitteleuropäische Wahrnehmung der englischen Musikszene für Jahrzehnte. So schrieb T. W. Adorno noch 1968: „Daß die Kraft der angelsächsischen Völker zumindest in der musica composita seit Jahrhunderten der anderen nicht gleichkam, drängt sich auf und ist auch durch folkloristische Rettungsaktionen nicht aus der Welt zu schaffen.“ Und tatsächlich findet man zwischen Henry Purcell († 1695) und Edward Elgar (*1857) etwa 200 Jahre lang vergebens einen englischstämmigen Komponisten von internationaler Bedeutung.

Heute sieht der Blick auf das britische Musikleben gänzlich anders aus: kaum ein Volk in Europa, das so eine stark gewachsene Musizierkultur pflegt: unzählige Chöre und (Laien-) Orchester sowie eine intensive Musikausbildung in den Schulen zeugen von einem äußerst lebendigen und gesunden Musikbetrieb. Zwar kam das reiche englische Musikleben über viele Generationen kaum ohne internationale, v. a. auch deutsche Gäste aus: Händel, J.C. Bach, Haydn, Mendelssohn-Bartholdy und viele andere haben tiefe Spuren dort hinterlassen. Im 19. und 20. Jahrhundert aber brach sich die Musik von Meistern wie Elgar, Vaughan-Williams, Holst, Britten und anderen Bahn, die dem Konzert der Nationen eine neue, eindrucksvolle Stimme hinzufügten.

Die norddeutsche sinfonietta präsentiert Ihnen heute Musik aus dem Barock und dem frühen 20. Jahrhundert. Allen Werken ist eine bestimmte deutsch-englische Note eigen – aber auch der Zeit des zu Ende gehenden Kirchenjahres huldigen wir mit Britten's „Lachrymae“ (Tränen) und Hindemith's „Trauermusik“.

Die ausgewählten Texte von William Shakespeare und Erich Fried schaffen für die geographische und zeitliche Klammer auf Ebene der Worte ein Pendant. Inhaltlich sind Freud' und Leid hier jedoch etwas weltlicher orientiert.

Recht viel Freud' mit unseren herbstlichen Cross-Overs wünschen Ihnen im Namen der Orchesterwerkstatt recht herzlich



Bela Bergemann

*1. Vorsitzender
norddeutsche sinfonietta e.V.*



Christian Gayed

*künstlerischer Leiter
norddeutsche sinfonietta*

Programmfolge

Henry Purcell Fantazia d-minor, Nr. VIII, Z. 739
(1659 - 1695) June ey 22.1680

Erich Fried (1921-1988): Vorübungen für ein Wunder

Paul Hindemith Music of Mourning (1936)
(1895 - 1963) Trauermusik für Viola und Streichorchester

Langsam
Ruhig bewegt
Lebhaft
Choral. Sehr langsam

William Shakespeare (1564 – 1616): Sonett 87, Lebewohl
Erich Fried: Wintergarten

Georg Fr. Händel Concerto grosso A-Dur, op. 6,11
(1685 - 1759) für 2 Violinen, Violoncello, Streicher und B.C.

I Andante larghetto, e staccato
II Allegro
III Largo e staccato – Andante
IV Allegro

Concertino: Patricia Hevicke, Sören Bindemann (Violinen)
und Sophie Herr (Violoncello)

William Shakespeare: Sonett 8, Du bist Musik

- - - - - Pause - - - - -

Erich Fried: Anruf

Benjamin Britten
(1913 - 1976)

Lachrymae, op. 48a
Reflections on a song of Dowland (1950, rev. 1976)
für Soloviola und Streichorchester

*Lento – Allegretto, andante molto – Animato – Tranquillo –
Allegro – Largamente – Appassionato – Alla Valse moderato –
Allegro marcia – Lento – L'istesso tempo*

Erich Fried: Dich

Joh. Seb. Bach
(1685 - 1750)

Konzert a-Moll, BWV 1041
für Violine, Streicher und Basso Continuo

I
II *Andante*
III *Allegro assai*

William Shakespeare: Sonett 128, Meine Musik

William Shakespeare: Sonett 128, Am Virginal

Erich Fried: Sucht

Peter Warlock
(1894 - 1930)

Capriol
Suite für Streichorchester
nach Tänzen aus Arbeaus Orchésographie

I *Basse-Danse*
II *Pavane*
III *Tordion*
IV *Bransles*
V *Pieds-en-l'air*
VI *Mattachins (Sword Dance)*

Christian Gayed, Rezitation
Thomas Rühl, Viola

norddeutsche sinfonietta
Marianne Rônez, Violine & Leitung

Ausführende

Marianne Rônez studierte in ihrer Heimatstadt Bern und anschließend an der Wiener Musikhochschule Violine. Schon während ihres Studiums beschäftigte sie sich intensiv mit der speziellen Spielweise der Barockgeige und der Viola d'amore, vor allem an Hand von Traktaten des 17./18. Jahrhunderts. Wertvolle Anregungen zur Aufführungspraxis erhielt sie u.a. von Josef Mertin und Nikolaus Harnoncourt. Marianne Rônez pflegt als Mitglied des Ensembles "Affetti Musicali" und verschiedenen anderen Gruppen (u.a. Clemencic-Consort, Ars Musica Chicago), sowie als Solistin eine ausgedehnte weltweite Konzerttätigkeit. Schwerpunkte ihres Repertoires sind die Violinsonaten von Heinrich Ignaz Franz Biber und Johann Sebastian Bach. Rundfunkaufnahmen und teils preisgekrönte CD-Produktionen, sowie musikwissenschaftliche Publikationen zur Entwicklung der Violintechnik und zu Violinschulen des 17./18. Jahrhunderts ergänzen ihr Tätigkeitsfeld. Als Dozentin wirkt sie bei Sommerkursen, und sie hält Vorträge und Workshops zu Fragen des Violinspiels in ganz Europa, den USA und Korea. Demnächst soll eine von Marianne Rônez erstellte Quellensammlung zum Violinspiel vor 1830 erscheinen. Mit ihrem Mann Ernst Kubitschek ist sie Trägerin des Jacob-Stainer-Preises für Verdienste in der Alten Musik (2000).



Thomas Rühl stammt aus Regensburg und erhielt mit neun Jahren seinen ersten Violin- und Violaunterricht. Nach seinem Abitur begann er sein Studium im Hauptfach Viola an der Musikhochschule Bremen bei Prof. Gertrude Rossbacher, bevor er an die Musikhochschule Lübeck zu Prof. Barbara Westphal wechselte, wo er sein künstlerisches Diplom 2005 und ein Aufbaustudium 2008 jeweils mit Auszeichnung abschloss. Meisterkurse absolvierte er bei Jürgen Kusmaul, Heidi Castleman, James Dunham und Walter Levin. Er ist Preisträger der Marie-Luise Imbusch Stiftung. Thomas Rühl hat einen Lehrauftrag als Assistent von Prof. B. Westphal an der Musik-

hochschule Lübeck. Er war von 2002 bis 2005 als Stimmführer Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie. Ein Praktikum führte ihn 2003/04 zum NDR-Sinfonieorchester Hamburg. Seit 2006 ist er Mitglied der Philharmoniker Hamburg.

Christian Gayed wuchs in Tübingen auf und ist Gründer und Leiter der Orchesterwerkstatt *norddeutsche sinfonietta*. In deren Rahmen wurde der Begegnung von Musik mit Literatur von Anfang an besonderes Gewicht beigemessen. Im Rahmen eines Schulmusikstudiums wählte er Sprecherziehung als einen seiner Schwerpunkte. Als Moderator und Rezitator hat er sich seither im gesamten norddeutschen Raum betätigt, u.a. durch die Konzertreihe "Musik am Nachmittag", das Literatur-Musik "Duo Fondamento" und eine zunehmende Zahl von öffentlichen Lesungen. Er komponiert und ist u.a. an der Rendsburger Musikschule tätig.



Die **norddeutsche sinfonietta** ist ein semiprofessionelles Kammerorchester, das begabten jugendlichen Nachwuchsinstrumentalisten aus Norddeutschland die Möglichkeit bietet, eng mit erfahrenen Berufsmusikern zusammenzuarbeiten. Dabei kann die *norddeutsche sinfonietta* neben vielfältigen oratorischen Verpflichtungen auch auf die Teilnahme bei mehreren internationalen Festivals in Tunesien (u.a. El Jem) und Polen (u.a. ProBaltica) zurückblicken. Als künstlerischer Schwerpunkt des Orchesters steht die Auseinandersetzung mit der Musik des 20. u. 21. Jahrhunderts in ihrer gesamten Stilvielfalt im Mittelpunkt. Dabei gibt es auch spannende Crossover-Projekte, so bei der FolkBaltica 2007 in Flensburg, dessen Eröffnungskonzert „Sibelius’ Erben“ vom NDR gesendet wurde, und zuletzt im Sommer 2008 während einer Konzertreise nach Finnland. Markenzeichen der *norddeutschen sinfonietta* sind konzeptionelle Programmgestaltungen, die auch außermusikalische Ebenen (z.B. Texte, Tanz, Kulinarisches) mit einbeziehen.

Orchesterbesetzung im Projekt „Harmonie der Saiten“:

Violine I: Marianne Rônez, Patricia Hevické, Christiana Voss, Wolfgang Schorer. **Violine II:** Heiko Constien, Sören Bindemann, Tibor Szönyi. **Viola:** Thomas Rühl, Jessica Sommer, Gudula Treß, Wolfgang Schorer. **Violoncello:** Daniel Sorour, Sophie Herr. **Kontrabass:** Christian Gayed. **Cembalo:** Marie Sophie Goltz..



Von Kunst und (Bio-)Kraft

*Um Kunst ins rechte Licht zu rücken,
braucht man den Schalter nur zu drücken.
Vorausgesetzt, dass Strom im Netz;
den machen wir aus Abfall jetzt.*

*So wie die Kunst aus nichts was schafft,
verwandeln Abfall wir in Kraft.
Und Wärme, die aus Gas gewonnen,
wird gern zum Heizen dann genommen.*

*Wir helfen mit, die Welt erhalten,
der Künstler soll sie schön gestalten.
So sind wir denn auch gern Sponsoren
beim Künstlerfest für Aug' und Ohren.*



Unter www.awr.de oder **Service-Telefon**
(018 03) 345-123* erfahren Sie mehr.

* 0 ct./min aus dem dt. Festnetz - bei Anrufen aus den Mobilfunknetzen können die Kosten ggf. abweichen!

... wer sonst!

Zum Programm

Henry Purcell: Fantazia – Abschied von einer Form

Here lyes Henry Purcell Esq., who left this life and is gone to that blessed place where only his harmony can be exceeded. – Hier liegt Henry Purcell, der dieses Leben verlassen hat und sich zu jenem gesegneten Ort aufgemacht hat, wo einzig seine Harmonien übertroffen werden können.

(Grabspruch Henry Purcells in der Westminster Abbey)

Henry Purcells *Fantazias* stellen die letzten bekannten Beispiele einer Kammermusikform dar, die in England über hundert Jahre lang beliebt war. Zunächst besonders von Lautenisten und Virginalisten, wurden diese kontrapunktischen Cantus-Firmus-Kompositionen zunehmend von Streich-Ensembles gepflegt. Mit der Zeit und der Mode wandelte sich auch die Form: Barocke Muster erlaubten stärkere Kontraste in Bezug auf Tempi und Satz. Als sich Purcell schließlich mit dieser Gattung beschäftigte, hatten in England bereits französische Tänze und italienische Instrumentalmusik Einzug gehalten. Und Purcell selbst schrieb nur drei Jahre nach der Reinschrift der *Fantazias* Trio-Sonaten im modernen italienischen Stil – und kam entgegen dezidierter Pläne nie wieder auf diese Form zurück.



In den *Fantazias* geht Purcell mit sicherer Beherrschung allen formbildenden und kontrapunktischen Geschicks zu Werke: thematische Fantasie und starke Kontraste, reiche Chromatik in den homophonen Passagen sowie vielfältige Themenbehandlungen wie Vergrößerung, Umkehrung oder Engführung in den kontrapunktischen Teilen (teils gleichzeitig, wodurch die frappierenden, charakteristischen Dissonanzen entstehen), machen die Stücke zu besonders herausragenden Beispielen ihrer Art.

Paul Hindemith: Trauermusik für den König

Es ist doch immerhin eine nicht ganz alltägliche Sache, daß die B.B.C. zum Tode ihres King bei einem Ausländer ein Stück machen läßt und es über ihre ganzen Sender jagt. Ich will mich jetzt auf Leichen spezialisieren, vielleicht gibt es noch mehr Gelegenheiten.

(P. Hindemith am 23.1.1936 an seinen Verleger W. Strecker)

König Georg V. von England, der aus dem Haus Sachsen-Coburg und Gotha stammte (welches er des deutschen Anklangs wegen später in *Windsor* umbenannte), war am 20. Januar 1936 gestorben. Damit wurden **Paul Hindemiths** Konzertpläne, der in London sein Bratschenkonzert *Der Schwanendreher* aufführen wollte, durchkreuzt. Stattdessen schrieb er auf Bitten der BBC innerhalb weniger Stunden eine Trauermusik, die im Gedächtniskonzert am darauffolgenden Tag aufgeführt wurde. Den Solopart spielte Hindemith selbst.



Foto-Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Hindemith-Instituts, Frankfurt am Main

Die Gedächtnismusik reflektiert zu Beginn die Stimmung der zwei Jahre zuvor uraufgeführten Sinfonie *Mathis der Maler*: Der Rhythmus des Eingangsmotivs ist in derselben Bewegung wie deren zweiter Satz "Grablegung" gehalten. Der 12/8-Takt des 2. Satzes verweist auf die alte Tanzform des Siciliano, er mündet in ein emotionales Vivo. Zum Schluss intoniert das Streicherensemble den Choral *Für deinen Thron tret ich hiermit*, dessen Fermaten die Solobratsche mit ausdrucksvollen Umspielungen füllt. Eine tröstliche Dur-Kadenz beschließt dieses berührende Gelegenheitswerk.

Ihre Apotheken in Rendsburg-Neuwerk:



KÖNIGL. PRIVIL.

ANNO 1720

GARNISON-APOTHEKE

Andreas Struwe · Paradeplatz 8 · 24768 Rendsburg
Telefon (0 43 31) 2 24 54 · Telefax (0 43 31) 2 44 51

S O N N E N - A P O T H E K E



GEGR. 1934

Bernhard Klauder e. Kfm
Apotheker für Offizin-Pharmazie

Königstraße 18 · 24768 Rendsburg
Tel. (04331) 1405-0 · Fax (04331) 1405-55

<http://www.sonnen-apo.de> · E-Mail: info@sonnen-apo.de

Georg Friedrich Händel: Zwischen Tradition und Avantgarde

Geboren als Deutscher, lebte er als Italiener und starb als Engländer.

(über G. F. Händel)



Georg Friedrich Händel war wohl zweifellos ein „globaler“ Komponist, vielleicht der erste der Musikgeschichte. Mit der deutschen Orgelschule seit Kindesbeinen an vertraut, erwarb er in Italien Kenntnisse über Orchestermusik, Oper und Oratorium, bevor er in England eine unvergleichliche Karriere als berühmtester Komponist seiner Zeit vollendete.

Händels zwölf Concerti grossi op. 6 gehören, zusammen mit Bachs Brandenburgischen Konzerten, zu den Höhe- und Finalpunkten der barocken Konzertliteratur. Händel schrieb sie im Herbst 1739 innerhalb eines Monats. Ausgangspunkt waren italienische Vorbilder v.a. von Arcangelo Corelli, den er in Italien persönlich kennengelernt hatte. Jedoch greift Händels op. 6 mit der Einbindung neuartiger Stilelemente wie der Einführung und Verarbeitung eines zweiten Themas sowie einer differenzierten Dynamik und Harmonik Elemente zeitgenössischer sinfonischer Entwicklungen des 18. Jahrhunderts auf.

Das Concertino besteht bei allen zwölf Konzerten aus zwei Violinen und Violoncello. Unser A-Dur Konzert wurde als letztes der Serie am 30. Oktober 1739 beendet.

Benjamin Britten: Dowlands Tränen

Es ist grausam, dass Musik immer „schön“ sein soll. Es gibt auch die Schönheit der Einsamkeit und des Schmerzes: von Stärke und von Freiheit. Die Schönheit der Enttäuschung und der nie erfüllten Liebe. Die grausame Schönheit der Natur und ewige Schönheit der Monotonie.

(Benjamin Britten)

Benjamin Britten sah sich als Komponist immer weniger als Teil einer zeitgenössischen Avantgarde als vielmehr in einer musikalischen Tradition „englischer“ Musik, wurzelnd bei den barocken und vorbarocken Meistern. Seine größten Vorbilder waren Henry Purcell und John Dowland (1563 –



© Oxford University Press,
Foto: Peter Hutton,

1626). 1945 schrieb er nach Meinung Vieler mit *Peter Grimes* die erste englische Oper von internationaler Bedeutung seit Henry Purcells *Dido*. 1946 schuf er mit *Young Person's Guide To The Orchestra* ein brillantes Variationswerk über ein Thema von Purcell. Mit dem sehr viel intimeren Bratschenstück *Lachrymae*, 1950 für Bratsche und Klavier geschrieben, erweist Benjamin Britten dem älteren der beiden Vorbilder, John Dowland, seine Reverenz.

Er nennt die Variationen hier *Reflections*, ein Nachsinnen über den alten Song *If my complaints could passion move*, dem er in der 6. Variation ein weiteres Zitat von Dowland, *Flow, o my tears*, zur Seite stellt. 1976 arrangierte er es vorsichtig für Streichorchester, dabei sieht er nur eine Geigenstimme vor, die ungewöhnlicherweise (nur) von den zweiten Geigen des Orchesters gespielt werden soll. Im Vorwort bemerkt Britten dazu: „Die Stimme kann auch von den Ersten Geigen gespielt werden, man achte aber darauf, dass sie nicht zu sehr in den Vordergrund rückt.“

Den tastenden Dreiklängen der Solobratsche folgt in den Bassstimmen das Dowlandmotiv. Zehn „Betrachtungen“ später – darunter ein Walzer und ein Marsch – folgt die verblüffende Rückwendung in ein altes Renaissancebild...

Johann Sebastian Bach: Tröstliche Geigenklänge

Ist es einer Musik gelungen, uns in unserem ganzen Wesen nach dem Edlen auszurichten, so hat sie das Beste getan. Hat ein Komponist seine Musik so weit bezwungen, daß sie dieses Beste tun konnte, so hat er das Höchste erreicht. Bach hat dieses Höchste erreicht.

(Paul Hindemith)



Die kürzeste Beziehung **Johann Sebastian Bachs** zu England ist eine sehr indirekte: Wie Händel, machte Johann Sebastians jüngster Sohn Johann Christian zunächst in Italien Karriere, bevor er 1762 nach London ging, um dort als einer der einflussreichsten Komponisten seiner Zeit zu wirken.

Johann Sebastian Bach selbst war nicht nur ein virtuoser Orgelspieler, sondern auch ein versierter Geiger. Seine erste Anstellung hatte der spätere Leipziger Thomaskantor 18jährig in der herzoglichen Kapelle in Weimar – als Geiger. Man nimmt an, dass er alle Violinwerke, auch die schwierigsten, nicht (nur) für andere Violinisten, sondern auch für sich selbst geschrieben hat. Des weiteren ist überliefert, dass er in

Leipzig die Proben zu den allwöchentlichen Kantaten gewöhnlich von der Viola aus leitete. Zudem beschäftigte er sich instrumentenbauerisch, indem er ein neues Instrument zwischen Viola und Violoncello konstruierte: die Viola Pomposa – er war also ein gründlicher Kenner der Streichinstrumente durch und durch.

Bedauerlicherweise sind nur zwei von einer Vielzahl Bachscher Violinkonzerte überliefert, dazu noch eines für zwei Violinen. Wann und warum diese Werke entstanden sind, kann heute nur vermutet werden. Wahrscheinlich ist, dass sie um 1720 während Bachs Zeit als Hofkapellmeister in Köthen entstanden. Möglich ist aber auch, dass sie erst etwa 10 Jahre später für das Leipziger Collegium musicum geschrieben wurden.

Einer der eindrucksvollsten Bachschen Instrumental-Sätze ist der zweite Satz unseres a-Moll-Konzertes. Dort entsteht ein Dialog, dessen Kontrast größer kaum denkbar ist: zwischen dem unruhig pochenden Orchesterbaß erscheint immer wieder beschwichtigend, tröstend der Gesang der Solovioline.

Peter Warlock: Alter Capriol in neuen Gewändern

Musik ist weder alt noch modern: Sie ist entweder gut oder schlecht. Daten und Epochen sind nur für die Musikwissenschaftler interessant. Alle Alte Musik war einst modern und so manches, was erst gestern geschrieben wurde, klingt verzopfter als Musik von vor 300 Jahren. Gute Musik ist zeitlos – genauso lebendig und bedeutend heute wie zum Zeitpunkt ihrer Entstehung.

(Peter Warlock 1926 im Musikjournal Sackbut)



aus Arbeus Orchésographie

Der Priester und Kanoniker Jehan Tabourot (1519 – 1595) pflegte ein ungewöhnlich unklerikales Hobby: er sammelte Volkstänze, die er schließlich 1589 unter dem Anagramm Thoinot Arbeau und dem Titel Orchésographie herausgab. Aufgrund ihrer erfindungsreichen Detailfreudigkeit zählt sie heute zur wichtigsten Informationsquelle über Renaissancetänze überhaupt. In dem Werk unterweist Meister Arbeau den jungen Eleven Capriol in der Tanzkunst.

Der Musikschriftsteller Philip Heseltine, aus einer Familie von Börsenmaklern und Anwälten stammend, fand selbst erst relativ spät zur Musik; infolgedessen war ihm auch

kein Musikstudium vergönnt. Da er als junger Mann vor allem an Elisabethanischer Li-



teratur interessiert war, gab er schon als 20jähriger zahlreiche Werke Alter Musik aus den Beständen des British Museum heraus, wobei er auch auf Arbeaus Sammlung gestoßen sein dürfte. Mit einigem Erfolg veröffentlichte er unter dem Namen **Peter Warlock** auch eigene Lieder, Chor- und Klavierstücke. Sein heute wohl meistaufgeführtes Werk ist jedoch die Streichorchestersuite, die er Arbeaus Melodien nachempfand, und der der junge Tanzschüler seinen Namen lieh. Warlock schuf hier, anders als andere Adaptionen dieser Zeit etwa von Hindemith oder

Respighi, nicht nur ein Arrangement der alten Melodien für modernes Instrumentarium. Es ging ihm wesentlich darum, quasi in einer Neuschöpfung auch einen Bezug zu seiner eigenen Zeit herzustellen; in den verschobenen Rhythmen in Nr 1, der Coda von Nr 4 oder der plötzlich schroffen Harmonik in Nr 6 etwa kann man das auch gut nachvollziehen.



Über 600 zufriedene Kunden

Professionelle Weblösungen von...

die-netzwerkstatt.de

Zu den Dichtern

Erich Fried, am 22. November vor 20 Jahren gestorben, lebte lange Jahre in England: Der Wiener Dichter floh 1938, nachdem sein jüdischer Vater durch die Gestapo bei einem Verhör ums Leben kam, nach London. Dort arbeitete er für die BBC und fertigte zahlreiche Übersetzungen aus dem Englischen an, unter anderem fast alle Dramen von Shakespeare. 1953 kam er erstmals nach dem Krieg wieder nach Deutschland, 1962 nach Wien. 1967 besuchte er die KZ-Gedenkstätte Auschwitz. Nach vielen auch umstrittenen politischen Stellungnahmen in den 70er Jahren erschienen ab 1979 die Liebesgedichte, von denen „Was es ist“ in zahlreichen Übersetzungen zu den berühmtesten Liebesgedichten weltweit zählt.



Die 154 Sonette von **William Shakespeare** erschienen 1609. Die Sammlung bildet in Umfang und Qualität einen einsamen Höhepunkt innerhalb dieser strengen Form. Angeblich gibt es von keinem Werk der Weltliteratur, der Bibel ausgenommen, ähnlich viele Übersetzungsversuche ins Deutsche.

Seit ihrem Erscheinen vor fast 400 Jahren geht von dieser Gedichtsammlung eine rätselhafte Faszination aus; bis heute konnte weder der Widmungsträger eindeutig ermittelt werden, noch konnte geklärt werden, ob bzw. wieviel Autobiographisches sich hinter den teils recht deutlichen Texten verbirgt. Besondere Spekulationen löste der Umstand aus, dass die ersten 126 Sonette – eine Revolution in der Gattungsgeschichte – an einen „young man“ gerichtet sind; schon bei der zweiten Auflage nahm der Herausgeber wegen des daraus resultierenden Verdachts der Homosexualität Retuschen vor. Eine naheliegende Vermutung könnte jedoch sein, dass Shakespeares "fair boy" zugleich scheinbarer homoerotischer Geliebter als auch, wie die "madonna angelicata" ein Liebesziel formuliert, das sexuell gar nicht erreicht werden soll.

Zu den Veranstaltungsräumen

Die **Dankeskirche Kiel-Holtenau** entstand während des Kanalbaus. Zunächst gab es in Holtenau Arbeiterbaracken mit einem „Kanalbau-Geistlichen“, 1895 wurde dann die Kirchengemeinde Holtenau mit den Gutsbezirken Knoop, Stift und Projensdorf gegründet. Der Name der 1897 erbauten neogotischen Backsteinkirche bezeugt die Dankbarkeit für das gelungene Kanalbauunternehmen. Die Hälfte der Baukosten hatte der Kasier übernommen. Ihrem Charakter nach ist die Dankeskirche eine Seefahrerkirche, die als Willkommensgruß für die von Osten in den Kanal einfahrenden Schiffe weithin sichtbar war, zumal sie ursprünglich über einen 52 m hohen Turm verfügte. Dieser Turm musste jedoch 1935 wegen des nahegelegenen Flugplatzes durch einen gedrungenen, nur 26 m hohen Turm ersetzt werden.

Die **Ev.-luth. St. Christophorus-Kirche Friedrichstadt**, die an der zentralen Gracht des Holländerstädtchens liegt, ist eine Saalkirche nach niederländischem Vorbild. Sie wurde in den Jahren 1643-1649 erbaut, während der heutige Westturm mit seiner Turmhaube erst 1762 errichtet wurde. Von den drei Glocken im Turm stammt die älteste ursprünglich aus der in der Burchardiflut 1634 zerstörten Kirche in Königsbüll auf Alt-Nordstrand. Die Kirchenmauern bestehen zum größten Teil aus sogenannten Moppen, einer niederländischen etwas kleineren Variante des Backsteins. An Fenstern, Mauerecken und am Südportal wurde Sandstein verbaut. Zur Ausstattung der Kirche gehört das Altargemälde, welches der Rembrandt-Schüler Jürgen Ovens, selber Hofmaler von Friedrich III., im Jahr 1675 malte. Die Verbindung zum Meer zeigt ein Votivschiff von 1738. Ihren Namen nach St. Christophorus, dem Schutzheiligen der Reisenden, erhielt die Kirche angesichts der zahlreichen sie besuchenden Touristen erst 1989.

Die **Christkirche Rendsburg** wurde 1695-1700 als Garnisonskirche erbaut. Damals gehörte Rendsburg zum Königreich Dänemark und war zu einer bedeutenden Festungsstadt ausgebaut worden. Auf Veranlassung des dänischen Königs Christian V. wurde die Kirche so ausgelegt, dass die gesamte Garnison mit rund 2.000 Leuten darin Platz findet. Der Grundriss entspricht – ähnlich wie bei der als Vorbild benutzten Holmens Kirche in Kopenhagen - einem gleicharmigen Kreuz. Aufgrund ihres hohen hölzernen Tonnengewölbes bietet die Christkirche nicht nur ausreichend Platz für Zuhörer, sondern auch eine ausgezeichnete Akustik. Dieser Tatsache sind die vielen hier stattfindenden Konzerte zu verdanken. U.a. ist die Christkirche eine regelmäßige Spielstätte im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festivals.

CD-Vorschläge

Sie möchten eines der im Konzert gehörten Werke noch einmal in Ruhe zuhause nachhören oder die Interpretation vergleichen? Oder Freunden ein Beispiel vorführen?

Als Anregung nennen wir Ihnen hier einige CD's, die über den Fachhandel erhältlich ist (z.B. über Ruth König Klassik, Dänische Straße 7, 24103 Kiel, Telefon: 0431-95280).

Paul Hindemith: Die Werke für Viola und Orchester

(Konzertmusik op. 48; Trauermusik; Der Schwanendreher; Kammermusik Nr. 5)
Brett Dean, Viola; Queensland Symphony Orchestra, Werner Andreas Albert.

CPO (jpg 8134589)

Peter Warlock

(Capriol Suite; Serenade for Strings; Lullaby my Jesus)
Academy of St. Martin-in-the-Fields, Sir Neville Marriner

DECCA (The British Music Collection)

Lachrymae

(Paul Hindemith: Trauermusik; Benjamin Britten: Lachrymae; Krzystof Penderecki:
Konzert für Viola und Orchester)

Stuttgarter Kammerorchester, Dennis Russel Davies

ECM Records

Bach: Sechs Sonaten für Violine und Cembalo

Marianne Rônez; Ernst Kubitschek

Basic Edition Winter & Winter

Biber: Mysterien Sonate

Marianne Rônez, Barockvioline; Affeti Musicali

Basic Edition Winter & Winter

Coburg'sche Buchhandlung

Nienstadtstraße 9, 24768 Rendsburg
Tel: 04331 / 222 53 Fax: 2 31 31 E-Mail: coburgsche@versanet.de



Die kleine, gemütliche Buchhandlung
mit der großen Kompetenz

Für 2009 in Vorbereitung

„Symphonie Classique“ (März 2009)

- eine Hommage an Joseph Haydn zum 200. Todestag -
Werke von Schnittke, Haydn und Prokofjew

„Viel Harmonie“ (September 2009)

- Bläuserserenade mit blue note – Ein Cello, viel Wind -
Werke von Antonin Dvorak, Friedrich Gulda, Kurt Weill

„In 80 Minuten um die Welt“ (November 2009)

Werke von Kokkonen, Takemitsu, Copland und Harneit
im Rahmen von @hiffren, dem Kieler Festival für Neue Musik

Sie möchten von diesen Konzerten erfahren?

Kein Problem. Schicken Sie uns einfach eine kurze Mail an info@norddeutsche-sinfonietta.de und wir nehmen Sie in unseren kostenlosen Newsletter-Verteiler auf.

Sie möchten uns für eigene Veranstaltungen engagieren?

Sprechen Sie uns einfach an: norddeutsche sinfonietta, Am Gerhardshain 44, 24768 Rendsburg; info@norddeutsche-sinfonietta.de. Wir sind immer offen für neue Ideen.